

Ein Massenvorkommen der Knollenbinse, *Bolboschoenus maritimus* (L.) PALLA (Fam. Cyperaceae, Riedgrasgewächse) in Seebach bei Villach (Kärnten)

Von Wilfried Robert FRANZ

Mit 4 Abbildungen

Zusammenfassung: Nordwestlich des Magdalenensees bei Villach in Kärnten konnte auf einer Ackerbrache eine größere Population von *Bolboschoenus maritimus* (L.) PALLA [= *Scirpus maritimus* L., *Schoenoplectus maritimus* (L.) LYE] festgestellt werden. Sowohl das neue als auch die bisher bekannten Vorkommen sprechen dafür, daß die Pflanzen durch Wasservögel aus dem slowenischen und italienischen Karstgebiet nach Kärnten gelangt sind. Eine aktuelle Verbreitungskarte der Knollenbinse wird vorgelegt.

Summary: On a fallow arable land NW of lake Magdalenensee near Villach (Carinthia) a mass occurrence of *Bolboschoenus maritimus* (L.) PALLA [= *Scirpus maritimus* L., *Schoenoplectus maritimus* (L.) LYE] has been newly found. Both, the now and hitherto known occurrences indicate that the plants were brought by waterfowl from Slovene and Italian karst areas to Carinthia. A current map of the plant's dispersion area is enclosed.

Einleitung:

Im Sommer 1994 konnte dank eines Hinweises von Herrn Mag. Klaus KRAINER auf einem ca. 1 ha großen brachliegenden Acker nahe des Magdalenensees, wenige Meter vom orographisch linken Ufer des Seebaches entfernt, eine individuenreiche Population der Braunen Knollen- oder Braunen Meerbinse, *Bolboschoenus maritimus* (L.) PALLA gefunden werden (vgl. Abb. 1 und Abb. 2).

Vorkommen:

Den ersten Nachweis von *B. maritimus* in Kärnten finden wir bei PEHR (1934:42): „in alten Lehmgruben in den Auen bei Villach“. JANCHEN (1956-60:750) bezieht sich auf diese Angabe und schreibt „in Kärnten bei Villach wahrscheinlich eingeschleppt“. Auch HARTL et al. (1992) führen PEHR (1932 anstatt 1934) als Entdecker dieser seltenen Pflanz-



Abb. 1: Massenbestand der Braunen Knollen- oder Braunen Meerbinse, *Bolboschoenus maritimus*, in einem brachliegenden Acker nordwestlich des Magdalensees bei Villach. 19. 6. 1994. Foto: W. R. FRANZ

ze der Kärntner Flora in den Gailauen bei Villach (9351/1) an und nennen zwei weitere Fundpunkte der Pflanze im Quadrant 9449/1. Mit dem neuen Massenvorkommen etwa 700 m NW des Magdalensees bei Villach (ÖK 201 Villach, Bundesmeldenetz 5713: Rechtswert: 491950, Hochwert 164850) erweitert sich die Anzahl der Fundorte der Knollenbinse in Kärnten um einen weiteren Fundpunkt im Quadrant 9349/3 (vgl. Abb. 3).

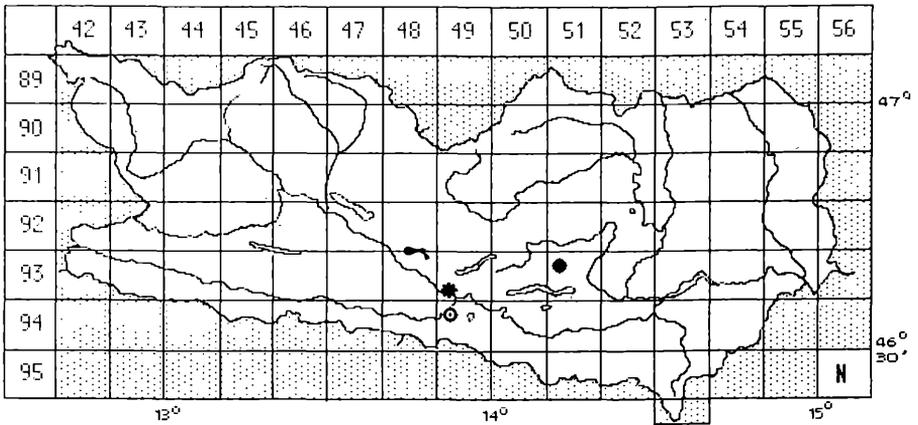
Vorkommen in anderen Bundesländern:

In Österreich ist *B. maritimus* verbreitet, die Art fehlt in Salzburg und Osttirol und ist in Nordtirol nur ehemals eingeschleppt, an den Sodalacken beim Neusiedler See häufig, sonst im pannonischen Gebiet zerstreut, anderwärts selten (JANCHEN 1956—60:750, JANCHEN 1977).

Für Steiermark nennen ZIMMERMANN et al. (1989:125) 4 Fundmeldungen nach 1945. Neun Vorkommen (rote Signatur) wurden vor 1945 gemeldet oder sind inzwischen erloschen. In Vorarlberg ist die Pflanze ausgestorben, sie fehlt in Tirol und Salzburg (NIKL FELD et al. 1986). Nach ADLER et al. (1994:944) ist *B. maritimus* auch in Oberösterreich ausgestorben.



Abb. 2: Die Braune Knollenbinse *Bolboschoenus maritimus* wird ca. 0,3—1,3 m hoch, die Ähren sind eiförmig bis länglich (bis 2 cm lang), die Tragblätter sind länger als der Blütenstand. 19. 6. 1994. Foto. W. R. FRANZ



BOLBOSCHOENUS MARITIMUS §
KNOLLENBINSE, MEERBINSE

Abb. 3: Verbreitungskarte von *Bolboschoenus maritimus* (L.) PALLA in Kärnten. Der neue Fundort nahe des Magdalensees bei Villach (obs. Mag. K. KRÄINER) liegt im Quadrant 9349/3 (Sternsignatur). (Nach HARTL et al. 1992, ergänzt durch W. R. FRANZ).

Verbreitung/Status:

Wie viele Wasser- und Sumpfpflanzen gehört auch *B. maritimus* zu den weltweit verbreiteten Arten, bei denen die leichte Verschleppung der Samen oder der vegetativen Teile durch Wasservögel eine Rolle spielen dürfte, aber auch die standortausgleichende Wirkung des Wassers von Bedeutung ist (STRAKA in WALTER 1970:24).

Im „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens“ (HARTL et al. 1992) wird die Knollen- oder Meerbinse unter der „Statuskategorie N“ genannt („Eingebürgert: wenigstens stellenweise mit dauerhaften, sich selbst über mehrere Pflanzengenerationen fortpflanzenden Populationen, aber erst in der Neuzeit (seit 1500, als Neophyt) ins Gebiet gelangt“). Ob die Art in Kärnten früher übersehen wurde, oder erst in unserem Jahrhundert aufgetreten ist, ist unbekannt (vgl. HARTL et al. 1992:377).

Der von PEHR (1934:42) genannte Fundort weist ebenso wie die Angabe von zwei neueren Vorkommen der Knollenbinse in der Nähe von Fischzuchtgebieten (HARTL et al. l. c.) und das nunmehrige Vorkommen auf einem Acker auf die Einbürgerung der Pflanze in Kärnten hin.

Die nächsten größeren autochthonen Vorkommen von *B. maritimus* sind in Slowenien und in Italien z. B. im Stagno maggiore di Komen und Stagno minore di Komen, im Sumpf von Sablici und entlang des Flusses Ospos bekannt (vgl. POLDINI 1989:121, 1991:190). Aus diesem Raum (Überwinterungsgebiet vieler Wasservögel) könnten Samen und andere Pflanzenteile durch Wasservögel bei ihrem Zug nach Norden leicht bis zu den ersten Rastplätzen der Vögel nach Kärnten (ca. 110 km nördlich von Komen) und vielleicht sogar bis zum Neusiedlersee gelangt sein (Dir. Wilhelm WRUSS mündl.).

Für Steiermark gilt *B. maritimus* als „ureinheimisch“ (ZIMMERMANN et al. 1989).

ADLER et al. (1994:944) geben für die Knollenbinse folgende Standortsansprüche an: „in und an stehenden und fließenden Gewässern, Sumpfwiesen und feuchte Äcker“. In der Steiermark bevorzugt *B. maritimus* eutrophe (auch brackige) Gewässer, Sümpfe, Röhricht und Flutmulden (ZIMMERMANN et al., 1989:125), in Deutschland wächst *B. maritimus* im Röhricht an Ufern und Gräben oder in Flutmulden mit wechselnden Wasserstand, auf überfluteten oder kurzzeitig trockenfallenden, nassen, basenreichen, meist salzhaltigen Schlick- und Tonböden aber auch gern an gestörten Stellen (OBERDORFER, 1990:162).

Angeblich wurde auf der Ackerfläche in Villach/Seebach, die besonders im westlichen, etwas tiefer gelegenen Teil ausschließlich von *Bolboschoenus* beherrscht wird, lediglich einmal Mais (*Zea mais*) angebaut, da sich der Boden zum Anbau von Mais als ungeeignet erwiesen hat.

Trotz der Regulierung des Seebaches (Abfluß des Ossiacher-Sees), der vom Acker durch einen Damm getrennt ist, steht das Grundwasser im Acker zeitweilig oft recht hoch an, bisweilen kommt es zu Überschwemmungen gelegentlich auch zur starken Austrocknung der Bodenoberfläche (Salzausblühungen?).

Es bliebe noch zu untersuchen, ob die im ehemaligen Maisacker verwendeten Dünger zu einer Anreicherung von Salzen im schlickreichen Ackerboden führen konnte. Ein möglicher höherer Salzgehalt des Bodens (keine Auswaschung möglich) könnte zu dieser Massenvermehrung des *B. maritimus* geführt haben.

Begleitpflanzen:

Am Westrand geht die Ackerbrache in ein Flachmoor mit *Scirpus sylvaticus* und Großseggen über, im Norden wird der Acker von einer Zone mit *Phragmites australis* sowie Auwaldresten begrenzt, worauf die benachbarten kleinflächigen Gehölzfluren (Schwarzerlen-Bruchwaldbestände, Reste einer weichen Au, z. T. alte Bäume von *Salix alba*) am Rand des ehemaligen unregulierten Seebach-Ufers hinweisen (Abb. 4).

Im Acker wurden nachstehende Begleitpflanzen von *B. maritimus* notiert:

Ranunculus repens 1, *Cirsium arvense* +, *Bilderdykia convolvulus* +, *Ranunculus acris* r, *Mentha spec.* +

Syntaxonomie:

Die in BALÁTOVÁ-TULÁCKOVÁ et al. (1993:109) genannten Kennarten der Ordnung *Bolboschoenetalia maritimi*: *Bolboschoenus maritimus*, *Eleocharis uniglumis*, *Juncus maritimus*, *Schoenoplectus americanus*, *S. litoralis*, *S. tabernaemontani*, *S. triqueter* und Trenntaxa: *Aster tripolium* subsp. *pannonicus*, *Cirsium brachycephalum*, *Juncus gerardii*, *Lotus glaber*, *Melilotus dentatus*, *Puccinellia peisonis*, *Scorzonera parviflora* fehlen nicht nur in unserem *Bolboschoenus*-Massenbestand, sondern auch zum größten Teil der

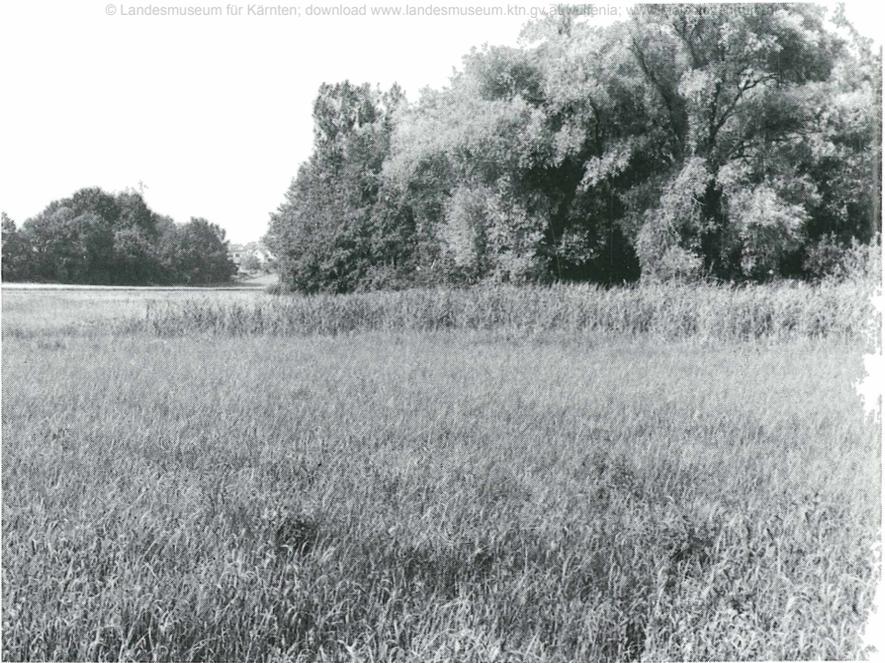


Abb. 4: Blick über den Acker mit *Bolboschoenus maritimus* gegen NW. Im Mittelgrund ist ein Streifen von *Phragmites australis*, dahinter der Rest einer Weichen Au am ehemaligen unregulierten Seebach-Ufer (mit vorherrschender *Salix alba*) zu erkennen. 19. 6. 1994.

Foto: W. R. FRANZ

Kärntner Flora. Unser Knollenbinsen-Bestand kann daher keiner der drei Gesellschaften des *Cirsio brachycephali*-*Bolboschoenion* (PASSARGE 1978) MUCINA stat. nov. (Verband der binnenländischen Brackwasser-Röhrichte mit den Assoziationen *Bolboschoenetum maritimi* EGGLER 1993: Kontinentales Meersimsen-Röhricht; *Schoenoplectetum tabernaemontani* SOÓ 1947: Röhricht der Grauen Seebinse und *Bolboschoeno-Phragmitetum communis* BORHIDI et BALOGH 1970: Brackwasser-Schilf-Röhricht) zugeordnet werden. Ihre Hauptverbreitung in Österreich haben die genannten Gesellschaften im Burgenland (Seewinkel); das *Bolboschoenetum maritimi* wurde auch aus der Umgebung von Graz beschrieben (EGGLER 1933).

Dem *Bolboschoenus*-Bestand bei Villach fehlen auch sämtliche Sippen der artenarmen Phytocoenose von *Bolboschoenus maritimus*, die aus dem benachbarten Italien beschrieben und dem *Phragmition australis* W. KOCH 26 zugeordnet wurde (POLDINI 1989:119). Es soll hier jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß sämtliche von POLDINI l. c. angegebenen Arten: *Phragmites australis* 2, *Eupatorium cannabinum* +, *Lycopus europaeus* +, *Mentha aquatica* +, *Alisma plantago-aquatica* +, *Salix cinerea* + und *Bolboschoenus maritimus* 5, zumindest in unmittelbarer Nähe unseres Ackers vorkommen (mit Ausnahme von *B. maritimus*).

NIKLFIELD et al. (1986:43) stufen die Art mit „r!“ ein. Das bedeutet, die Pflanze ist regional stärker gefährdet (d. h. die angegebene Gefährdungsstufe gilt für Österreich insgesamt, in bestimmten Großlandschaften besteht aber eine noch stärkere Gefährdung).“ Auch nach ADLER et al. i. c. ist *B. maritimus* stark gefährdet und lediglich in den Sodalaken im Seewinkel (Burgenland) häufig, sonst zerstreut bis selten.

In die „Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen Kärntens“ (KNIELY et al., 1995) wird *B. maritimus* unter der Kategorie 3* (3: „gefährdet“: die Gefährdung besteht zumindest im überwiegenden Teil des Kärntner Verbreitungsgebietes; und *: Arten, deren Status in Kärnten unsicher ist, sowie Arten, die hier zwar sicher nur eingebürgert sind, die aber ausnahmsweise dennoch in die Liste aufgenommen wurden).

Wegen ihrer Seltenheit und Gefährdung sollte der Erhalt dieser Ackerbrache mit *B. maritimus* bei Villach in Zukunft angestrebt werden. Darüberhinaus böte die Ackerfläche auch die Möglichkeit zur Beobachtung der Vegetationssukzession, die bei periodischen Überschwemmungen vermutlich in Richtung jener Pflanzenbestände verlaufen würde, die POLDINI (1989) aus dem benachbarten Italien beschreibt.

LITERATUR:

- ADLER, W., K. OSWALD, R. FISCHER u. a. (Ed. M. A. FISCHER) 1994: Exkursionsflora von Österreich. — Stuttgart: E. ULMER.
- BALATOVÁ-TULÁČKOVÁ E., L. MUCINA, T. ELLMAUER & S. WALLÖFER (1963): Phragmiti-Magnocaricetea. — In: GRABHERR, G. & L. MUCINA (Ed.): Die Pflanzengesellschaften Österreichs Teil II, Natürliche waldfreie Vegetation. pp. 79-130, Jena-Stuttgart-New York: G. FISCHER.
- EGGLER, J. (1933): Die Pflanzengesellschaften der Umgebung von Graz. — Repert. Spec. Nov. Regn. Veget., Beiheft 78/1:1-216, Berlin.
- GARCKE, A. Begr. (1972): Illustrierte Flora Deutschland und angrenzende Gebiete. — 23., völlig neugestalt. u. neu illustr. Aufl., Berlin u. Hamburg: P. PAREY.
- HARTL, H., G. KNIELY, G. H. LEUTE, H. NIKLFELD & M. PERKO (1992): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. — Klagenfurt: Naturwissensch. Verein.
- JANCHEN, E. (1956—60): Catalogus florae Austriae 1. Teil: Pteridophyten und Antophyten (Farne und Blütenpflanzen). — 999 pp., Wien.
- JANCHEN, E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. — 2. Aufl. 758 pp., Wien.
- KNIELY, G., H. NIKLFELD & L. SCHRATT—EHRENDORFER (1995): Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. — Carinthia II 185./105.: 353—392, Klagenfurt.
- NIKLFIELD, H., G. KARRER, W. GUTERMANN & L. SCHRATT (1986): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. — pp. 28-109. In: NIKLFELD H. (Gesamtleitung): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. — Grüne Reihe d. Bundesminist. f. Gesundheit und Umweltschutz 5, Wien.
- ÖBERDORFER, E. (1990): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. — 6., überarb. u. ergänzte Auflage.
- PEHR, F. (1932): Die Ruderalflora von Villach. — Carinthia II 121-122/41-42:12-17, Klagenfurt.
- (1934): Beiträge zur floristischen Landesforschung in Kärnten. — Carinthia II 123-124/43-44:41-46, Klagenfurt.
- POLDINI, L. (1989): La vegetazione de carso Isontino e Triestino. — 317 pp, Trieste.
- POLDINI, L. (1991): Atlante corologico delle piante vascolari nel Friuli-Venezia Giulia. Inventario floristico regionale.- 899 pp., Udine.

- WALTER, H. (1970): Einführung in die Phytologie Bd. III: Grundlagen der Pflanzenverbreitung 2. Teil: Arealkunde (Floristisch-historische Geobotanik). — 2. Aufl., Neubearb. v. Herbert STRAKA, 478 pp., Stuttgart: E. Ulmer.
- WITTMANN, H., A. SIEBENBRUNNER, P. PILSL & P. HEISELMAYER (1987): Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. — Sauteria 2, 403 pp., Salzburg.
- WITTMANN, H. (1989): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. — Naturschutz-Beiträge 8/89:70 pp., Amt d. Salzburger Landesregierung.
- ZIMMERMANN, A., G. KNIELY, H. MELZER, W. MAURER & R. HÖLLRIEGL (1989): Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark. — Mitt. der Abt. f. Botanik am Landesmuseum Joanneum in Graz 18/19, Graz.

Anschrift des Verfassers:

Mag. Dr. Wilfried Robert FRANZ

Am Birkengrund 75

A-9073 Klagenfurt-Viktring

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wulfenia](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Franz Wilfried Robert

Artikel/Article: [Ein Massenvorkommen der Knollenbinse, *Bolboschoenus maritimus* \(L.\) PALLA \(Fam. Cyperaceae, Riedgrasgewächse\) in Seebach bei Villach \(Kärnten\) 31-38](#)